

Berlin, 06.04.2023

# Rahmenbedingungen für erfolgreiche Wissenschaftskarrieren von Frauen in Berlin

Berlin muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen und bestehende Diskriminierungen abbauen, damit Frauen ihre Wissenschaftskarrieren erfolgreich gestalten können. Die drei zentralen Ansatzpunkte dazu sind: bessere Planbarkeit von wissenschaftlichen Karrierewegen, chancengerechte und diskriminierungsfreie Personalauswahl- und Berufungsverfahren und gleichberechtigte Forschungsbedingungen.

## PLANBARE TRANSPARENTE KARRIEREWEGE IN DER WISSENSCHAFT

Ziele der Berliner Hochschulen sind ein geringerer Drop-Out von Wissenschaftler\*innen und mehr Bewerberinnen in Berufungsverfahren:

- In der Promotions- und Postdoc-Phase benötigen Wissenschaftler\*innen transparente und verlässliche Informationen über Karrierepfade und Qualifikationserfordernisse. Die Förderung von Wissenschaftler\*innen in dieser Phase muss intersektionale Aspekte berücksichtigen.
- Die Befristungspraxis muss fair sein und es braucht ausreichende Laufzeiten für die Qualifikation unter Berücksichtigung von Vereinbarkeitsbedarfen.
- Familienverantwortung muss als Regel und nicht als Ausnahme berücksichtigt werden. Insgesamt bedarf es eines grundlegenden Kulturwandels hin zu Wissenschaftskarrieren, in denen Familienverantwortung und Unterbrechungen selbstverständlich sind und dazugehören.
- Ein gutes Abschluss- und Wechselmanagement unterstützt Absolvent\*innen nach ihrer Qualifikation beim Wechsel in andere Hochschulen, in die Wirtschaft oder wieder zurück aus der Wirtschaft an die Hochschulen.
- Es müssen attraktive, unbefristete Anschlussperspektiven für Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase geschaffen werden.
- Fördermöglichkeiten für Karrierezwischenräume und Wiedereinstiegspositionen für Frauen sind ein wichtiges Instrument, um Wissenschaftlerinnen zu halten, oder wiederzugewinnen.
- Hochschulübergreifende Mentoring-Angebote sollten ausgebaut und ein begleitendes Monitoring zur Sichtbarkeit des Pools an weiblichen Nachwuchskräften etabliert werden.

- Gute Arbeitsbedingungen sind Grundvoraussetzung für erfolgreiche Qualifikation: Öffnung der wissenschaftlichen Netzwerke für Frauen, ausreichende Ressourcen für Mobilität, Work-Life Balance und Vereinbarkeit der akademischen Karriere mit Familien- und Pflegeverantwortung.

## ERHÖHUNG DER CHANCEN VON FRAUEN IN BERUFUNGSVERFAHREN

Damit Frauen in Berufungsverfahren gleiche Chancen haben, müssen strukturelle Veränderungen angestoßen werden:

- transparentes Nachfolgemanagement über die Strukturentwicklungspläne und Gleichstellungskonzepte der Hochschulen;
- offene Ausschreibung von Professuren, die Quereinstiege ermöglichen und kompetenz- und potenzialorientiert sind;
- klare und nachvollziehbare Auswahlentscheidungen anhand vorab verbindlich festgelegter Auswahlkriterien, stärkere Berücksichtigung qualitativer Aspekte;
- Kompensationsmöglichkeiten zu Corona- und Vereinbarkeitseffekten;
- Professionalisierung der Mitglieder in Berufungsverfahren und in der Hochschulverwaltung (Sicherung von Gender- und Diversitätskompetenz/Bewusstmachung von Unconscious Bias).

## CHANCENGLEICHHEIT FÜR FRAUEN IN DER PROFESSUR

Professorinnen sollten die gleichen Forschungsbedingungen und Beteiligungsmöglichkeiten in der akademischen Selbstverwaltung haben wie Professoren, dazu gehören und bedarf es:

- Transparenz über Verhandlungsspielräume in Berufungsverfahren, Publikation von Durchschnittssätzen an Hochschulen, landesweite Studie zum Gender Pay Gap bei Leistungsbezügen von Professuren;
- gutes Onboarding und Öffnung/Aufnahme in hochschulinterne Netzwerke,
- Kompensationsmöglichkeiten für Professorinnen für Gremientätigkeiten, insbesondere bei Unterrepräsentanz;
- Parität in Hochschulgremien;
- durchgängige Professionalisierung aller Professuren in Gender- und Diversitätskompetenzen;
- Bildung von Professorinnen-Netzwerken;
- Kulturwandel, z.B. Etablierung von Angeboten zum Umgang mit Macht.

## BESONDERHEITEN FÜR KÜNSTLERISCHE PROFESSUREN

Viele der oben genannten Punkte gelten auch für die Karrierewege zur künstlerischen Professur. Doch die Voraussetzungen beinhalten eine mehrjährige und vor allem erfolgreiche künstlerische Praxis zusätzlich zu Lehrerfahrungen auf höchstem Niveau. Gerade vor diesem Hintergrund gilt es:

- Qualifikationswege und Karriereoptionen zu schaffen, die eine Kombination von akademischer und künstlerischer Praxis ermöglichen (Gastprofessuren, Teilzeitprofessuren, Tandemprofessuren);
- Vernetzung mit künstlerischen Institutionen (Netzwerkveranstaltungen) und Mentoringprogramme anzubieten, mit dem Ziel der Gewinnung von Künstlerinnen für die künstlerische Professur;
- Aktives Rekrutieren mit internationalen Künstler\*innenagenturen und Galerien zu fördern;
- gleiche und nachvollziehbare Kriterien für die Qualifikation und Voraussetzungen für künstlerische Professuren in den einzelnen Fachrichtungen zu schaffen und dabei intersektionale Aspekte zu berücksichtigen;
- kritische Hinterfragung des männlich geprägten Bildes künstlerischer Exzellenz;
- verlässliche Informationen über künstlerische Karriere- und Qualifikationswege an Hochschulen und Lehr- und Wiedereinstiegsmöglichkeiten bereitzustellen;
- Ausschreibungen von Qualifizierungsstellen und Gastprofessuren transparent zu kommunizieren;
- faire Befristungspraxen mit ausreichender Laufzeit für die künstlerische Weiterqualifizierung zu schaffen.